

solten, doch noch nicht geworden sein und wird es auch schwerlich werden. Mir hat dies Zusammentreffen, was ich anfangs wenigstens nicht für zufällig hielt, die Arbeit am Charisius allerdings verlängert, dafür aber auch Zeit gegeben, den ganzen Festus nebenher zu vergleichen. Der Erfolg ist allerdings hier nicht bedeutend gewesen, obgleich die Müllersche Ausgabe, in die ich hineincollationirt habe, immer noch bunt genug geworden ist. Soll diese für einen genauen Abdruck des Codex gelten, so muß allerdings die Collation, die ihr zu Grunde liegt, sehr flüchtig gemacht sein. Die meisten Varianten jedoch sind Fehler, aus denen keine neue Lesarten zu gewinnen sind. Oft findet sich die richtige Lesart, die bei Müller in die Noten verwiesen ist, schon im Codex. Hier und da werden sich auch noch einige Berichtigungen ergeben. Außerdem ist nicht unwichtig zu wissen, daß der Codex, was freilich ohnehin schon klar genug ist, aus einem schwer zu lesenden Original abgeschrieben und viele von den zahlreichen Fehlern daher wahrscheinlich erst bei dieser letzten Abschrift entstanden sind. Denn an mehreren Stellen, wo der Text kleine Lücken läßt, wie z. B. p. 253, 17 ed. Muell. ist am Rande die Beischrift *cecus est*, von derselben Hand geschrieben, zu bemerken. Was die verbrannten Stellen betrifft, so ist mir nicht wahrscheinlich, daß nach der Zerstörung je mehr als jetzt zu lesen gewesen ist. Uebrigens ist der Codex sehr deutlich geschrieben, mit ziemlich vielen, aber nicht ungewöhnlichen Abkürzungen. Meiner Meinung nach gehört er ins 11. Jahrhundert. Die Schrift ist sonst dieselbe, wie sie auch im 15. Jahrhundert nachgeahmt worden ist."

H. Keil.

Inedita des Tzetzes.

Aus einem Briefe des Herrn Matranga in Rom, Scrittore Greco sost^o in Biblioteca Vaticana, vom 21. März 1846.

„Indem ich jezo daran bin meine mühsame Arbeit im Abschrei-

ben und Vergleichen des interessanten Gedichts von Tzetzes, Allegorien und Inhalt der Iliade und der Odyssee, zu beendigen, gebe ich Ihnen darüber die versprochene Nachricht. Das Werk ist verfaßt in politischen, leichten, bequem, auch von schwachen Gracisten zu verstehenden Versen: das Proömium ist gerichtet an die deutsche Frene, βασιλισσα κραταιοτάτη και Ὀμηρικωτάτη, auf deren Verlangen Tzetzes die Arbeit verfaßte *). Dieser Eingang von 1200 Versen spricht, auffer der Dedication, vom Leben Homers und setzt einen Zeitpunkt seines Daseyns fest: dann stellt er wie in einem Rahmen den Inhalt der Iliade dar und erklärt den Streit der Göttinnen, den Apfel der Zwietracht, weist den Punkt der Hochzeit des Peleus und der Thetis nach, handelt von der Erziehung des Achill und des Paris, von dem er eine in Pardum verfaßte Kosmogonie andeutet. Eine lange prosaische Glosse erklärt die verschiedene Bedeutung des Namens Gott bey den Mythographen. Der Raub der Helena, die Reise des Paris, die Gesandtschaften der Griechen an Priamos um die geraubte Gattin des Menelaos zurückzufordern, die vom Raube bis zum Krieg verfllossene Zeit, alles wird genau erzählt. Der Verfasser fügt verschiedene von Homer unter Griechen und Troern nicht erwähnte Schiffe und Anführer hinzu: von allen aber beschreibt er die Gestalt. Nützlich für die Geographie ist das Verzeichniß der Länder und der Einwohner auch nach ihren modernen Namen. Ausführlich spricht er von Palamedes und führt die wahren Ursachen seines unglücklichen Todes an. Dann nennt er die ersten Kriegsvorfälle zwischen den Griechen und den Troern und beschreibt die Gestalt der Frauen, deren Werth und Verdienst er aufzählt. Hierauf erzählt er in Kurzem die Vorgänge des ersten Buchs der Ilias und

*) Ἰπόθεσις τῆς Ὀμήρου Ἰλιάδος ἀλληγορηθεῖσα παρὰ Ἰωάννου Γραμματικοῦ τοῦ Τζέτζου, τῆ κραταιοτάτη βασιλισσῆ καὶ Ὀμηρικωτάτη κυρίε Εὐφρόνῃ τῇ ἐξ Ἀλαμανῶν, nach Fabricius, f. Bibl. Graec. XI, 217 cl. 215 220, I, 404 sq. Fabricius war ungewiß, ob das von F. Morelli unter dem Titel Allegoriarum mythol herausgegebene Gedicht aus diesem Werk genommen sey. Daß dies nicht der Fall sey, ist in Werks Comm societ philol Lips. 2, 286 gezeigt nach Duthell. Ueber das von Morelli edirte Gedicht von 51 Versen f. Hartes Inrod. Suppl. 2 p. 355 s. aus Willoifons Epistola.

so giebt er hinter einander den Inhalt der 24 Gesänge, welche das Proömium mitgezählt 6902 Verse enthalten.

Tzetzes erhielt Belohnungen und Gold von der Kaiserin Helena für die Allegorieen, aber sie starb als das 15. Buch vollendet war: die Freygebigkeit eines Konstantin Kotefke ermuthigte den Verfasser die begonnene Arbeit fortzusetzen, die im Folgenden diesen gewidmet ist.

Wenn ein Vexker so große Geduld hatte, eine sehr gute Ausgabe von den Iliischen Gedichten des Tzetzes zu geben, so wird, wie ich hoffe, meine Arbeit den Philologen nicht unerwünscht seyn. Ich kann nicht läugnen, daß darin sich viele Quisquilien finden; aber der Reichthum angeführter Autoren, kosmogonischer, hydraulischer, planetarischer, chronologischer Systeme, die erklärten Mythen, Notizen aus Quellen, die jetzt uns fehlen, werden das Gedicht interessant und für viele Studien geeignet machen. Es wird nicht ungefähr 8000 Verse enthalten wie Echöll sagt, sondern die Zahl von 10000 übersteigen: und die Zahl würde größer seyn wenn die Handschriften mir die ganze Odyssee gäben. Deren konnte ich von der Ilias fünf theils ganze, theils unvollständige benutzen, aber nur zwey und nicht ganze von der Odyssee. Das ganze Gedicht wird nächstens in den Druck gegeben werden.

Außerdem werde ich 107 Briefe desselben Tzetzes mittheilen *), bedeutende Briefe, weil geschrieben an Kaiser, Hofleute, und einen über die Allegorieen an Helena, Briefe welche manche geschichtliche und entlegne Punkte aufzuklären fähig sind. Ich werde die von Escapenus, von unglaublicher Gelehrsamkeit, und von andern Verfassern bis zum 15. Jahrhundert hinzufügen, auch zwey schöne Reden von Johann Argyropulus, auf den Tod des Johannes Paläologus die eine, und die andere über die Regierung an den Nachfolger Konstantin gerichtet. Von Tzetzes werde ich noch andre Poesieen hinzufügen.

Die interessanten Poesieen, die ich besitze und mit Notizen in der Vorrede zu den schon von mir edirten Anakreonitiken des H.

*) Fabr. Bibl. Gr. XI, 219.

Sophronius (Spicileg. Rom. T. IV p. XXX ss.) versprach, werden an das Licht treten vermehrt mit verschiedenen bis jetzt nicht publicirten heiligen und profanen Compositionen. Aufmerksamkeit verdient eine dreyfache Composition von Constantinus Siculus, worin er die verstellte Religion Leos des Weisen rügt, welcher seine eigne Bertheidigung in 70 Jamben führt und nachher in einem Epigramm den Musen Lebewohl sagt: 12 Jamben desselben Leo beweinen den sittlichen Zustand seiner Zeiten. Die Anthologie hat nur Fragmente von diesen Autoren und meine Bekanntmachung wird eine dunkle, von Jacobs in den gelehrten Anmerkungen zu diesen Ueberbleibseln des Constantin wenig entzifferte Thatsache aufklären.

Sie sehen also wie mein Vorhaben darauf gerichtet ist meine Bemühungen der Philologie und der Geschichte nützlich zu machen: die Liebe zu diesen Studien leite ich ab von Cardinal Mai Em. unter dessen Anweisung ich über schwierige Handschriften gearbeitet habe.

Autoren welche Tzetzes anführt.

Ammon Astrologe. Anaxagoras. Anthemius. Apollodor. Apollodor Architekt von Damascus. Apollonius von Lyana. Archilochus. Archimedes. Aristarchus. Aristoteles. Athenäus. Cato. Coluthus. Cornutus. Ctesibius. Demades. Demokrit. Deriphanes von Gnidos Architekt der Kleopatra. Dictys. Dio Cassius. Dionysius. Dionysius der Cyclograph. Empedokles. Euripides. Hesiodus nicht gleichzeitig dem Homer. Heraclit. Hero. Homer Verfasser von elf andern Werken außer Ilias und Odyssee. Homer von Phokäa, Sohn des Euphron. Homer von Byzanz, Sohn des Andromachos. Johannes Antiochenus, Chronist. Lesches. Lyophron. Mandrocles, Architekt von Samos. Drypheus. Paläphatus. Palladas. Pappus. Patrokles. Philetärius. Philo. Philostratus. Plutarch. Proclus. Psellus. Ptolemäus. Pythagoras. Quintus. Soranus Arzt der Kleopatra. Sostratus. Stephorus. Tables und ägyptische Schule der Hydraulik. Theokrit. Tryphiodor.

Dies Verzeichniß ist unvollständig. Ein unedirter Vers eines berühmten Lyrikers, den ich gefunden, entschädigt mich für vielen bey der ungeheuern Arbeit vergossenen Schweiß.“
